

Ein neuer Stern ist absehbar

Unfallträchtiger Verkehrsknoten soll umgebaut werden / Roter Radweg und schmalere Kreisfahrbahn geplant

Kaum ein anderer Verkehrsknoten in Bremen ist in den vergangenen Jahren so häufig zum Gegenstand für Gutachten geworden wie der Stern. Noch stehen die Entscheidungen über einen weiteren Umbau aus. Sicher ist: Der Kreisel bleibt nicht, wie er ist.

VON FRAUKE FISCHER

Bremen. 25.000 Autos und Laster fahren täglich durch den Stern, dazu 5500 Fahrräder. 500 Straßenbahnen kreuzen jeden Tag den Kreisel, der mit seinen sechs Zufahrten zu den großen Verkehrsknotenpunkten der Stadt gehört. Unfallträchtig ist er auch, vor allem gefährlich für Fahrradfahrer beim Einbiegen in den Kreisverkehr und beim Verlassen. Das alles haben Gutachter in verkehrspsychologischen Untersuchungen festgestellt (wir berichteten). Gerade der Sicherheitsaspekt ist offenbar ein Argument, den Empfehlungen der Experten nun zu folgen und den Stern umzubauen.

Der Radweg im Kreisel könnte künftig rot eingefärbt, die Sperrfläche größer, dafür die Fahrspur für Autos schmaler und die Insel in der Kreismitte kleiner werden. Damit würde erreicht, dass Autofahrer beim Ein- und Ausfahren einen kleineren toten Winkel hätten als bisher und Fahrräder besser sehen könnten. Verworfen worden ist allerdings der Vorschlag der Verkehrsgutachter, den sogenannten Bypass abzuschaffen, der von der Parkallee kommende Autos auf einer eigenen Spur in die Hollerallee führt. Auch Zebrastreifen, wie zwi-schendurch überlegt wurde, soll es dem-nach nicht geben. All das – es gibt aber noch weitergehende Vorschläge für Um-bauten – geht aus den Empfehlungen her-vor, die derzeit noch abgestimmt werden, aber dann zeitnah verwirklicht werden könnten. Die Deputation für Bau, Umwelt und Verkehr könnte vielleicht sogar schon im Oktober darüber beschließen. Das geht aus Unterlagen hervor, die unserer Zeitung vorliegen.

Kreuzung wäre zu teuer

Dass es eine Deputationsvorlage gibt, „die in den letzten Zügen der Abstimmung liegt“, bestätigt Ressortsprecher Jens Tittmann. Man befinde sich noch in Gesprä-chen, unter anderem mit der Handelskam-mer. Diese seien aber „sehr konstruktiv“. Angestrebt werde für die Deputationsab-stimmung tatsächlich der Oktober. Nach Ressortangaben könnte der Stern schon 2015 umgebaut werden; und zwar auf der Basis der abgestimmten Kompromisse zwi-schen Gutachtern und dem eigens einge-



Unfallträchtiger Stern: Die provisorischen gelben Markierungen von Radweg und Sperrflächen werden bald weichen.

FOTO: FRANK KOCH

richteten Arbeitskreis. Darin vertreten sind neben dem Amt für Straßen und Verkehr (ASV), Innensenator, Polizei, Bremer Straßenbahn AG auch ADFC und ADAC sowie Handelskammer und Ortsamt Schwachhausen/Vahr.

„Ein Umbau als Kreisel lässt sich im kommenden Jahr finanzieren, ein Umbau zur Kreuzung auf absehbare Zeit aber auf keinen Fall“, sagt Jens Tittmann. Auch diese Variante war in dem umfangreichen Verkehrsgutachten nämlich angesprochen worden, das ein Münchner Institut in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen aus Hannover 2012/2013 anfertigte. Dafür zählten professionelle Beobachter Autos, Fußgänger und Radfahrer im Kreisel, hielten Verkehrssituationen fest, fotografierten sie und werteten Unfallzahlen aus.

Der Stern als Kreuzung mit sechs zuführenden Straßen, die über Ampeln geregelt

werden, und Straßenbahngleisen, über die 500 Bahnen täglich fahren? Wie kostenintensiv ein solcher Voll-Umbau wäre, ist selbst für Verkehrs- und Baulaien absehbar. Außerdem sind offenbar weder Gutachter noch andere Verkehrsexperten ganz sicher, dass sich damit die Verkehrsprobleme am Knotenpunkt besser lösen ließen. Auch das lässt sich aus den umfangreichen Unterlagen herauslesen.

Komplexe Verkehrssituation

Jeder dritte Unfall am Stern betrifft laut Untersuchung Zweiradfahrer. Wenn Menschen verletzt werden, sind sogar in zwei Drittel der Fälle Radfahrer betroffen. Für Autofahrer ist es vor allem beim Einfahren in den Kreisel schwierig, „die komplexe Verkehrssituation“, so die Ingenieure, zu überblicken. Wer den Kreisel anfährt, weiß, wovon die Rede ist: Nicht nur im

Stern fahrende Autos und Räder müssen gesehen, ihre Vorfahrt geachtet werden. Auch die Straßenbahnen der Linien 6 und 8 durchqueren den Kreisel im Takt, was ein Signal mit Rotlicht für die anderen Verkehrsteilnehmer zwar ankündigt, die Zahl der Verkehrssituationen, auf die Teilnehmer reagieren müssen, aber noch erhöht.

Geld für den abzustimmenden Teil-Umbau gibt es offenbar auch schon. So steht für die „Zielplanung Fahrrad, verbesserte Sicherheit“ im Verkehrsressort ein Betrag von 31.000 Euro zur Verfügung.

ANZEIGE

CDU vertagt Beschluss über Spitzenkandidaten

Begründung: Favorit Thomas vom Bruch musste aus gesundheitlichen Gründen absagen

VON WIGBERT GERLING

Bremen. Die CDU hat die Entscheidung über ihren Spitzenkandidaten für die Bürgerschaftswahl am 10. Mai kommenden Jahres vertagt. Auf einer Klausurtagung am Freitag in Dangast am Jadebusen habe sich die christdemokratische Führung zwar bereits auf den Personalvorschlag Thomas vom Bruch verständigt, hieß es am Abend. Der favorisierte Bürgerschaftsabgeordnete habe dann allerdings auf Anraten seines Arztes schweren Herzens doch abgewunken. Nun soll in den nächsten zwei oder drei Wochen eine personelle Alternative gesucht und gefunden werden.

„Die Lage ist ein bisschen kompliziert.“ In dieser Bewertung waren sich die Bremer Christdemokraten längst einig, als sie sich auf den Weg an den Jadebusen machten, um sich auf ihre „Wahlkampflokomotive“ zu verständigen. Obwohl auch eine programmatische Debatte auf die Tagesordnung für Dangast genommen worden war, galt es für den Parteivorsitzenden Jörg Kastendiek am Freitag zunächst, die Diskussion um die Personalien zu moderieren.

Dass die Suche nach einem Spitzenkandidaten in den Reihen der hansestädtischen CDU schwierig werden würde, hatte sich schon vor Monaten abgezeichnet. Auch vor diesem Hintergrund waren frühzeitig Signale gesetzt worden, wonach ein Ex-terner willkommen sein könnte – beispielsweise Handelskammer-Präsident Christoph Weiss, ein angesehener Unternehmer. Er stehe nicht zur Verfügung, hieß es dann allerdings. Parallel wurde in den engeren Parteikreisen ausgelotet, wer als Spitzenkandidat in Frage kommen und der CDU jetzt im Wahlkampf den gewünschten Schwung verschaffen könne. Bei der vergangenen Wahl erreichte sie 20,4 Prozent.

Bei der Suche zeigte sich immer deutlicher, dass die Formulierung „ein bisschen kompliziert“ als augenzwinkernde Untertreibung gedacht war. Es gab engagierte Befürworter des früheren CDU-Senators Jens Eckhoff – aber auch Vorbehalte gegen ihn, beispielsweise aus der Parteigliederung in Bremerhaven, wo der ehemalige Bundestagsabgeordnete Michael Teiser das christdemokratische Zepher führt.

Statt Ex-Senator Jens Eckhoff, so hieß es dann, könne der Bürgerschaftsabgeordnete Thomas vom Bruch den Vorzug bekommen – ein Politiker, der mit seiner ge-



CDU-Landeschef Jörg Kastendiek moderierte am Freitag auf einer Klausurtagung in Dangast die Suche nach einem christdemokratischen Spitzenkandidaten zur Bürgerschaftswahl.

FOTO: FRANK KOCH

diegenen Art dem gerade gekürten SPD-Spitzenkandidaten Jens Böhrnsen nicht unähnlich sei und es im Wahlkampf gut mit ihm aufnehmen könnte. Um eine Alternative zu Eckhoff zu benennen, kam auch der Name des CDU-Finanzexperten Carl Kau ins Gespräch, der allerdings von Eckhoff-Befürwortern abgelehnt wird. Bald rückte eine weitere Variante ins Blickfeld: Partei-

chef Jörg Kastendiek könnte es machen – ein ausgleichender Typ.

Am späteren Freitagnachmittag aber hieß es dann, es gebe eine Verständigung auf den Personalvorschlag vom Bruch, der demnach auch bereit gewesen sei. Dann aber habe ihn die ärztliche Einschätzung dazu bewogen, auf die Spitzenkandidatur zu verzichten.

KOMMENTAR

Akute Abstiegsgefahr

VON WIGBERT GERLING

Zur Bremer CDU passt immer besser die Fußballweisheit: Erst hat sie kein Glück, und dann kommt noch Pech dazu. Die Partei ist mit der aktuellen Notwendigkeit, die Entscheidung über einen Spitzenkandidaten zur Bürgerschaftswahl am 10. Mai 2015 zu vertagen, weiter in die politische Abstiegszone gerutscht.

Thomas vom Bruch sollte es werden, so hieß es gestern von der CDU-Klausurtagung in Dangast. Der Abgeordnete ist ohne Frage ein kultivierter Mann. Folgt man den letzten Umfragen vom Frühjahr und Sommer, dann hat die CDU auch diesmal keine Chance, eine Regierungsbeteiligung zu schaffen. Und mit einem Doktor vom Bruch hätte sie gewiss so honorig verloren, wie man nur honorig verlieren kann.

Dies ist nun vom Tisch, Thomas vom Bruch musste laut Parteiführung auf ärztli-

chen Rat auf die Spitzenrolle verzichten. Da gab es nun schon einen guten Mann, und dann so etwas! Pech?

Angesichts des Vorlaufs der CDU-Kandidatensuche allerdings ist man nicht ganz dagegen gefeit, dass sich leichte Zweifel einschleichen: Wäre die Personalie vom Bruch wirklich geeignet gewesen, den internen Streit zu befrieden? Denn dass die CDU unverändert aus konkurrierenden Fraktionen besteht, die manchmal mit beeindruckender Härte aufeinander losgehen, das ist auch im laufenden Wahlkampf nicht anders als vor Wochen, vor Monaten und auch schon vor Jahren.

Die CDU will nun in den nächsten Wochen einen neuen Anlauf versuchen. Der aktuelle Zwischenstand: Auch wenn es unglücklich gelaufen ist, es ist ein Eigentor. wigbert.gerling@weser-kurier.de



Ein Teil des Älterwerdens besteht darin, dass man sich weigert, neue Erinnerungen anzulegen.

CEES NOOTEBOOM (geb. 1933)

TACH AUCH

Ruhestörung

VON JÜRGEN JUSCHKAT

Man macht sich schon Sorgen, wenn nachts um 1.30 Uhr das Telefon klingelt. Soll ich aufstehen? Ach, wer soll mich jetzt schon anrufen, beruhige ich mich. Dann komme ich ins Grübeln, geht es vielleicht einem der Söhne schlecht oder dem Bruder? Ist etwas passiert, wo jemand meine Hilfe benötigt? Das Telefon klingelt längst nicht mehr, doch es dauert, bis ich wieder tief schlafe.

Es mag eine Viertelstunde oder 20 Minuten später sein. Das Telefon klingelt erneut. Wieder stelle ich mir dieselben Fragen, bleibe aber liegen. Erst einige Zeit später mache ich mich beim nächsten Klingeln über den Flur auf zum Telefon. Zu spät, das Signal ist bereits verstummt. Die Zweifel bleiben, doch das Telefon nehme ich jetzt mit ans Bett.

Noch einmal klingelt es. Ich drücke die Empfangstaste und höre ein Fax-Signal. Ärgerlich – diese Dummköpfe, denke ich im Halbschlaf. Hätte ich ein Fax-Gerät, wären sicher wieder an die 30 Werbeseiten durchgelaufen – so wie es vor Jahren schon einmal der Fall war, als ich noch stolzer Besitzer solch eines Gerätes gewesen bin. Wann merken diese aufdringlichen Leute endlich, dass ich kein Fax-Gerät mehr habe und auch keine Post auf diesem Wege empfangen will? Und nachts will ich nur schlafen!

2005

BREMEN - HAUPTSTADT DER QUALMENDEN SOCKEN.

FÜR HEUTE.
FÜR MORGEN.
FÜR MICH.

swb feiert Geburtstag! Reisen Sie mit uns in die Vergangenheit, als Bremen seinen ersten swb-Marathon feierte und zum Lauf-Mekka wurde. Diese und weitere Geschichten über die 160-jährige starke Tradition und unsere Visionen für eine smarte Zukunft erwarten Sie auf www.swb-zeitgeschichten.de

www.swb-gruppe.de

swb